Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 14 (1907)

Heft: 2

Rubrik: Firmen-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aus. Wie aber bei den kleinen Bauern, die, um die Zinsen zu zahlen, jeden Tropfen Milch in die Käserei liefern? Es ist ein wahres Glück für die ärmere Klasse, dass Ziegenmilch einen abstossenden Beigeschmack hat, so dass sie nicht in die Käserei geliefert werden kann. So können doch viele Kinder ärmerer Landleute mit Milch ernährt werden und ist es auch auffällig, wie die Kinder von Leuten, die wohl eine Ziege, nicht aber eine Kuh zu halten vermögen, besser fortkommen als diejenigen von Leuten, die Geld aus der Käserei beziehen, dafür aber ihre Familie nur mit Kaffee, „Rösti" und Alkohol ernähren.

Ein interessantes Beispiel, wie niedriger Milchpreis günstig wirken kann auf die Volksernährung ist folgendes: Vor einigen Jahren wurde in einer Käserei solcher Käse fabriziert, dass die Händler ihn nur um einen minimalen Preis annehmen wollten (es ergab nur einen Preis von ca. 11 Cts. pro Liter Milch). Die Folge war, dass die Genossenschafter die Käse zumteil unter sich verteilten und lieber selber assen. Es braucht nun keine „wissenschaftliche" Berechnung, um sich zu überzeugen, dass auch Käse, welcher für Händler als geringe Qualität gilt, ein bedeutend besseres Nahrungsmittel fürs Volk ist als der aus dem Milchgeld gekaufte Kaffee und Schnaps.

Ein trauriges Beispiel war anderseits die Eiergenossenschaft seligen Andenkens, die in gewissen Landesteilen geradezu eine Eierteuerung verursachte und so die arme Landbevölkerung wieder eines zum Selbstgenuss so geeigneten Nahrungsmittels beraubte, dessen Wert für den Konsumenten erheblich höher anzuschlagen ist als die 1—2 Rappen mehr Gelderlös.

Wollen wir wieder ein gesunderes Volk, eine kräftige Bauernschaft haben, die wir eben doch stets als das natürliche Hauptelement unseres Schweizervolkes betrachten, so muss sich die Bauernschaft selbst wieder normal ernähren wollen und nicht ihr Glück in einer Steigerung der Preise der Urproduktion suchen. Wir haben absichtlich nicht von der Wirkung der Lebensmittelteuerung auf die übrigen Volkskreise gesprochen, die natürlich ihre Produkte im Preise auch steigern müssen, um die nötigen Nahrungsmittel erwerben zu können. Wir wollten nur dartun, dass niemand Grund hat, sich durch die grossartigen 32 Millionen des Herrn Dr. Laur blenden zu lassen. Profitieren davon werden bei wirklicher Berücksichtigung aller Folgen des höheren Milchpreises nur wenige Grossgrundbesitzer, deren eigener Nahrungskonsum im Verhältnis zu ihrer Produktion gering ist. Die übrige Bevölkerung wird nach wie vor den grössten Teil ihres Profites indirekt den Wirten und den Aerzten zuwenden. Bekanntlich ist es jedenfalls nicht ein absolut günstiges Symptom für die allgemeine Kraft eines Volkes, wenn Wirte und Aerzte sehr gute Geschäfte machen.

Wir würden es im Interesse unseres Volkes begrüssen, wenn 32 Millionen dadurch gewonnen würden, dass nun so viel weniger für Alkohol ausgegeben würde. Eine erhebliche Verteuerung des Alkohols, sei er in der Form von Schnaps oder Wein oder Bier, welche zugleich mit einem Sinken der Preise der natürlichen Nahrungsmittel dem Milchkonsum Vorschub leisten würde, würde der progressiven körperlichen Degeneration unseres Landvolkes einzig Einhalt zu tun vermögen.

Wenn da Millionen erspart würden, dann möchte man sich für unser Volk freuen.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Zürich. Aus der Firma Bodmer & Co. in Zürich I, Seidenfabrikation, ist E. F. Heidenreich als Kommanditär ausgetreten.

— Zürich. Inhaber der Firma Heinrich Hurter in Zürich IV ist Heinrich Hurter. Handweberei in Seide, en gros und detail. Nordstrasse 163.

— Zürich. Die Firma Hüni-Ritter, Fabrikation von Seidenstoffen, bisher in Zürich-Wollishofen, hat ihr Domizil nach Weesen, dem Sitz der Weberei, verlegt.

— Rüti. Die Maschinenfabrik Rüti vormals Kaspar Honegger in Rüti betrauert den Hinschied ihres technischen Korrespondenten, Herrn Jacques Wirth. Der Verstorbene, der ein Alter von 56 Jahren erreichte, war seit 1881 in diesem Etablissement tätig.

— Bauma. In der Seidenstoffabrik Hermann Huber ist dem Sohn des Inhabers, Herrn Adolf Huber, Prokura erteilt worden.

Deutschland. — Krefeld. Wm. Schroeder & Co., Mechan. Seidenwarenfabrik. Die bisherigen Prokuristen Kurt v. Scheven und Walther v. Scheven, Söhne des Mitinhabers der Firma Ernst v. Scheven, sind mit dem 1. Januar d. J. als Teilhaber in die Firma aufgenommen worden.

Frankreich. Henri Gutmann, Lyon, St. Etienne und Paris. Da Hugo Katz nicht mehr tätigen Anteil an dem indischen Zweig des Hauses nehmen will, erfährt die Organisation der Firma folgende Aenderungen: Die indischen Geschäfte werden von der Société Gutmann & Co. übernommen, die aus Ferd. Gutmann, Julius Meyer und Julius Gutmann gebildet ist. Das Haus in St. Etienne geht an den langjährigen Mitarbeiter René Savoye über, der dasselbe unter der Firma R. Savoye, St. Etienne, 2, Rue de l'Alma, in bisheriger Weise fortführt. Henri Gutmann führt seine übrigen Geschäfte, besonders das Pariser Haus unverändert fort.

Italien. — In Como hat sich unter der Bezeichnung Fabriche Italiane di seterie A. Clerici eine Gesellschaft gebildet, die die Aktiven und Passiven der Firma Clerici, Braghenti & Co. in Como übernommen hat. Das Gesellschaftskapital von ursprünglich 500,000 Lire ist sofort auf 2,500,500 Lire erhöht worden und es kann durch Beschluss des Verwaltungsrates auf 5,000,000 Lire gebracht werden. Präsident der Gesellschaft ist Advokat Pietro Rebuschini, Delegierter des Verwaltungsrates Alberto Clerici.

England. — London. Die fast hundert Jahre bestehende grosse Seidenfirma Alsop, Downes, Spilsbury & Co. in London-Huggins-lane ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Ein Status liegt noch nicht vor, doch werden die Verbindlichkeiten auf ca. 60,000 Lstrl., d. h. also 1,200,000 Mk. geschätzt, wovon ca. 50,000 Lstrl. auf Verwandtenforderungen, 10—12,000 Lstrl. auf Warenforderungen entfallen. Seit mehreren Jahren schon gingen die Geschäfte der Firma zurück. Es haben Privatkonferenzen mit den Hauptgläubigern stattge-

funden, in denen u. a. die Verwandten bewogen werden sollten, mit ihren Forderungen solange zurückzutreten, bis die Warengläubiger eine Dividende von 66²/₃ Prozent erhalten hätten. Doch sind die Konferenzen vorläufig ergebnislos verlaufen, es ist aber Aussicht auf einen Vergleich vorhanden. — Die Firma wurde zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gegründet, und war bis zum Jahre 1847 bekannt unter dem Namen Gaunt, Wardle & Co. 1847—1852 lautet die Firma Alsop, Robins & Co., dann nahm sie den jetzigen Namen an.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Mailand. Ueber die Situation und die nächsten Aussichten auf dem Rohseidenmarkt gehen der „Seide" aus Mailand folgende Mitteilungen zu:

Auf dem Mailander Rohseidenmarkt ist endlich etwas Ruhe eingetreten. Es hat den Anschein, als ob die Preise, die schon so hoch stehen, nicht weiter steigen werden; seit dem 20. Dezember 1906 sind wir ungefähr auf derselben Grundlage geblieben, nur für feine italienische Grègen war die Nachfrage immer sehr lebhaft und wurden dafür auch einige Bruchteile mehr bezahlt. — Diese stille Zeit scheint aber keinen Einfluss auf den Markt zu haben; die meisten Spinner sind zufrieden, weil sie im Durchschnitt bis Mitte April beschäftigt sind und weil sie merken, dass eine weitere Steigerung der Preise einen schlechten Einfluss auf die nächste Kampagne haben könnte. — Auch im fernen Osten befinden sich die dortigen Spinner in derselben Lage, weil auch dort die Vorräte sehr knapp sind. Man hat in letzter Zeit oft gesagt, dass die Spekulation auf unserm Markt stark tätig gewesen wäre, man sieht aber jetzt, dass dies nicht der Fall war, denn die Vorräte waren so klein, dass auch die alten Spekulanten wenig für ihre Tätigkeit fanden, und wenn wirklich — wie man behauptet hat — die Seide versteckt worden wäre, so würde man heute nach einem Monat doch schon hier und da Spekulationsposten finden. Die grosse Frage ist jetzt, ob der Verbrauch die neuen Preise für die Stoffe aufbringen wird; es steht aber fest, dass die Beschäftigung der Fabrik für die folgenden Monate gesichert ist. Da nun jetzt seitens der Erzeugung durchaus kein Grund vorhanden ist, um einen Preisrückgang zu veranlassen, da die Spinner für weit hinaus verpflichtet sind, so muss man, wie gesagt, abwarten, wie die Mode bei den hohen Preisen auf die Fabrikation einwirkt, um vielleicht ihrerseits einen Preisrückgang herbeizuführen. Falls in irgend einer Weise die Fabrik ihre Herstellung verringern würde, wäre es zu wünschen, dass dieses noch vor der neuen Ernte auf den Rohseidenmarkt wirkt, andernfalls würden die Kokons so teuer bezahlt werden, und die neue Seide vielleicht noch teurer wie jetzt auf den Markt kommen. In diesem Falle würde sich die Fabrik gezwungen sehen, wie vor Jahren, für einige Artikel die Seide zu ersetzen, für andere die Herstellung einzuschränken und so würde der Preisrückgang zu Ungunsten der Spinner wahrscheinlich erst im Herbst eintreten.

Seidenwaren.

Zürich. In den letzten Wochen wurde der Platz auch wieder von einigen Käufern besucht. Es wurden meistens Abschlüsse in Lagerware gemacht. In Ordres auf neue Sachen wurde in Anbetracht der hohen Seidenpreise vorderhand noch abgesehen.

Krefeld. Wir verweisen auf den vorstehenden Bericht über die Krefelderindustrie. Ueber Musterneuheiten ist nichts beizufügen, da ausser Carreaux, Streifen und kleinem Brochés kein Begehr nach gemusterten Geweben vorliegt. Auch Chinés gehen zurück, insofern sie nicht zur Hebung von Streifen und Carreaux mitzuwirken haben. Die Hauptbeschäftigung konzentriert sich auf Taffet, Louisine, Messaline usw.

Lyon. Die Industrie ist in den bereits früher erwähnten Artikeln gut beschäftigt. Es macht sich auch etwas mehr Nachfrage nach Stoffneuheiten bemerkbar, was vom Standpunkt der mehr künstlerisch arbeitenden Spezialzweige der Industrie sehr begrüsst wird.

New-York. Entgegen andern Berichten wird die Situation für Seidenfabrikate in Amerika nicht günstig geschildert, wie folgende Darstellung zeigt:

Die einzige Ausnahme von der Regel eines ausgezeichneten Drygoods-Geschäftes bilden Seidenstoffe, wenngleich auch dafür neuerdings die Nachfrage geringe Besserung zeigt. Aber im allgemeinen hat der Artikel die Mode gegen sich, welche wollene Damenkleiderstoffe bevorzugt, meistens in weichen, sich anschmiegenden Geweben. Dazu kommt die abnorme Steigerung der Rohseidenpreise. Fabrikanten, welche nicht genügend mit Rohmaterial versorgt sind, müssen die hohen Preise dafür zahlen und sehen sich genötigt, ihre Verkaufspreise höher zu setzen. Die Frage ist nun, wie weit die Käufer willens sind, höhere Preise anzulegen. Während immer noch ein grosser Teil der Webstühle unbeschäftigt ist und die Lager von guten Seidenstoffen nicht gross sind, scheint doch genügend Ware für den augenblicklichen Bedarf vorhanden zu sein. Allgemein hofft man, dass sich das Frühjahrsgeschäft besser gestalten wird. Auch von Rohseide vergrössert sich der Gebrauch stetig und findet neuerdings das Material besonders auch in der elektrischen Branche starke Verwendung.

— **Bandindustrie.** Bänder finden in Lyon wie in Basel guten Absatz, sowohl für Hutputz wie für Gürtel, Kleider und Blusen. Pompadour- und Ecossais-Gewebe stehen in allgemeiner Nachfrage; auch bedruckte Gewebe werden begünstigt. Für Taillenbänder werden Grosgrains oder Peau de Soie, auch Liberty gewählt. Sammetband geht weiter in ansehnlichen Posten aus dem Markt.

Ueber den Gang der Hausindustrie, speziell im Kanton Aargau, gehen der „S. T." folgende Mitteilungen zu:

Der mangelnde Hausverdienst in der Strohindustrie wird im Freiamt schwer empfunden. Wohl noch selten in einem Winter war der Verdienst in dieser Branche so schlecht, wie gerade im letzten Jahre. An Aufträgen für gewöhnliche Sachen, wie sie hauptsächlich in der Hausindustrie hergestellt werden, mangelt es fast gänzlich, während die bessern Sachen in den Fabriken hergestellt werden. Eine schwere Zeit bei diesem strengen Winter für die armen Leute, die auf diesen Verdienst angewiesen